

SEIS Deutschland

Prof. Dr. Claus G. Buhren
Institut für Schulsport und Schulentwicklung
an der Deutschen Sporthochschule Köln

SEIS 08

Bessere Qualität in allen Schulen

Leitfaden für SEIS-Kommentarschreiber
Version vom Oktober 2008

Bitte unbedingt vor der Kommentierung lesen !!!

Inhaltsübersicht

1. Zur Idee der Expertenkommentare	2
2. Welche Daten sind auffällig?.....	3
3. Datenkommentierung.....	4
3.1 Grundlegendes	4
3.2 Kommentierung der Zustimmungswerte	4
3.3 Neutralität der Aussagen	6
3.4 Einsatz von Fragen.....	6
4. Integration des Schulleitungsformulars (SLEF).....	7
5. Qualitätsbereichskommentare	8
6. Sprache, Form und Stil	9
Anhang (Checkliste für die Kommentierung).....	11

1. Zur Idee der Expertenkommentare

Im Rahmen der Analyse und Kommentierung der mit SEIS erhobenen Daten geht es insbesondere darum, auffällige bzw. interessante Aspekte hervorzuheben, die in einem individuellen Schulbericht dargestellt werden. Diese individuelle Rückmeldung soll den Schulen nichts beweisen (z.B. im Sinne eines Rankings), sondern **Impulse für die Weiterentwicklung der schulischen Arbeit** liefern, welche sich aus dem **Vergleich der Antworten verschiedener Befragungsgruppen** (Schüler, Eltern/ Ausbilder, Lehrer, sonstige Mitarbeiter) ergeben. In der Auswertung der Daten geht es vor allem um Einschätzungen der Befragten zu verschiedenen Aspekten der Schul- und Unterrichtskultur, zur Professionalität der Lehrkräfte sowie zur Qualitätsentwicklung und zum Schulmanagement, die einem im Konsens entwickelten Qualitätsverständnis von guter Schule entsprechen (siehe Abb. 1).

Es ist nicht Zweck der Expertenkommentare, die Daten für die Schulen zu interpretieren oder gar zu bewerten, vielmehr geht es darum, besonders auffällige oder interessante Aspekte hervorzuheben, die die Schulen bei der Planung ihrer Schulentwicklung eingehender untersuchen können.

Bessere Qualität in allen Schulen		BertelsmannStiftung			
Das SEIS-Qualitätsverständnis 2008					
Ergebnisse	Lernen & Lehren	Schulkultur	Führung und Schulmanagement	Professionalität der Lehrkräfte	Ziele & Strategien der Qualitätsentwicklung
Personale Kompetenz	Schulinternes Curriculum	Gestaltung der Schule als Lebensraum	Führungsverantwortung der Schulleitung	Zielgerichtete Personalentwicklung und Qualifizierung	Schulprogramm
Fachkompetenz	Schülerunterstützung und -förderung	Wertschätzung und soziales Klima in der Schule und in den Klassen	Schulleitung und Qualitätsmanagement	Personaleinsatz	Evaluation
Lern- und Methodenkompetenz	Fachliche und didaktische Gestaltung von Lernen im Unterricht	Schülerberatung und -betreuung	Verwaltung und Ressourcenmanagement	Kooperation	Planung, Umsetzung und Dokumentation
Praktische Handlungskompetenz	Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen	Beteiligung von Schülern und Eltern	Unterrichtsorganisation		Eigenverantwortung und Innovation
Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg	Gestaltung von Beziehungen, Lernzeit und Lernumgebung	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	Arbeitsbedingungen		
Zufriedenheit mit der Schule als Ganzem	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung				

Abbildung 1: Das weiterentwickelte SEIS-Qualitätsverständnis von 2008.

Der „handveredelte“ Schulbericht ist so angelegt, dass er den Schulen als eine Art Spiegel ihrer Stärken und Schwächen dient. Manche Informationen werden die entsprechenden Schulbeteiligten in Ihren Wahrnehmungen bestätigen, andere werden sie überraschen. Hauptaufgabe der Kommentarschreiber besteht darin, Zahlen und Tabellen zu kommentieren, die als prozentual dargestellte Rohdaten den entsprechenden Kriterien und Qualitätsbereichen zugeordnet sind. Die Ergebnisse der einzelnen Befragungsgruppen werden nebeneinander aufgeführt. Einen automatisch generierten Standardkommentar gibt es in der weiterentwickelten Version SEIS 08 nicht mehr, dafür wurde eine optische Lesehilfe für die Dateninterpretation erstellt (siehe Abbildung 2), die im folgenden Abschnitt genauer erläutert wird.

2. Welche Daten sind auffällig?

Aus einer Fülle von Zahlen müssen Informationen gebündelt werden, die den Schulen dabei helfen, das Zahlen-Wirrwarr zu durchdringen. Eine Hauptaufgabe für Sie als Kommentarschreiber besteht darin, die Daten und Werte bzgl. ihrer Auffälligkeiten hin zu untersuchen. Bei der Datenauswertung sollten folgende Fragestellungen handlungsleitend sein:

- Wo sind eindeutige Positionen (d.h. hohe oder niedrige Zustimmungswerte) festzustellen?
- Wo fehlen klare Positionen (d.h. Weiß-nicht-Antworten, gleichmäßige Verteilung der Antworten auf Zustimmung und Nichtzustimmung?)
- Wo gibt es Meinungsverschiedenheiten (d.h. unterschiedliche Wahrnehmungen in verschiedenen Befragungsgruppen)?
- Wo gibt es Widersprüche zwischen Items?
- Wo vermuten Sie Zusammenhänge zwischen den Items?

Als Interpretationshilfe erzeugt die weiterentwickelte SEIS-Software in den entsprechenden Tabellen automatische Markierungen, die als optische Lesehilfe fungieren. Hiermit wird für den Kommentarschreiber auf den ersten Blick sichtbar, in welchen Punkten hohe Zustimmungen auftreten, die Meinungen der Befragungsgruppen übereinstimmen oder voneinander abweichen. Die optische Lesehilfe macht die Daten somit lesbarer bzw. verständlicher.

Die Ergebnisse werden dabei mit einer schwarzen Umrandung markiert, wenn die Zustimmungswerte und die Nicht-Zustimmungswerte ungewöhnlich hoch sind oder wenn mindestens 30% der Befragten mit „weiß nicht“ geantwortet haben. Zusätzlich werden Werte grau hinterlegt, wenn sich die Antwortergebnisse von zwei verschiedenen Befragungsgruppen bei der gleichen Frage um min. 30% unterscheiden. Aus der folgenden Tabelle wird ersichtlich, nach welchen genauen Regeln die SEIS-Software diese Lesehilfe erzeugt.

Markierungsregel	Beispiel										
1. Die aggregierten Zustimmungswerte (++) und (+) entsprechen mehr als 80% .	<table border="1"> <tr> <td>++</td> <td>+</td> <td>-</td> <td>--</td> <td>o</td> </tr> <tr> <td>36%</td> <td>45%</td> <td>10%</td> <td>7%</td> <td>2%</td> </tr> </table>	++	+	-	--	o	36%	45%	10%	7%	2%
++	+	-	--	o							
36%	45%	10%	7%	2%							
2. Die Zustimmungswerte (++) und (+) entsprechen mehr als 60% und ++ überwiegt gegenüber +.	<table border="1"> <tr> <td>++</td> <td>+</td> <td>-</td> <td>--</td> <td>o</td> </tr> <tr> <td>31%</td> <td>30%</td> <td>15%</td> <td>5%</td> <td>9%</td> </tr> </table>	++	+	-	--	o	31%	30%	15%	5%	9%
++	+	-	--	o							
31%	30%	15%	5%	9%							
3. Die aggregierten Nicht-Zustimmungswerte (- - und -) sind größer oder gleich 50% .	<table border="1"> <tr> <td>++</td> <td>+</td> <td>-</td> <td>--</td> <td>o</td> </tr> <tr> <td>15%</td> <td>25%</td> <td>37%</td> <td>18%</td> <td>5%</td> </tr> </table>	++	+	-	--	o	15%	25%	37%	18%	5%
++	+	-	--	o							
15%	25%	37%	18%	5%							
4. Die Nicht-Zustimmungswerte (- und - -) sind größer oder gleich 30% und - - überwiegt gegenüber -.	<table border="1"> <tr> <td>++</td> <td>+</td> <td>-</td> <td>--</td> <td>o</td> </tr> <tr> <td>25%</td> <td>35%</td> <td>15%</td> <td>17%</td> <td>8%</td> </tr> </table>	++	+	-	--	o	25%	35%	15%	17%	8%
++	+	-	--	o							
25%	35%	15%	17%	8%							
5. Die „ Weiß nicht “ -Werte (0) betragen mehr als 30% .	<table border="1"> <tr> <td>++</td> <td>+</td> <td>-</td> <td>--</td> <td>o</td> </tr> <tr> <td>13%</td> <td>28%</td> <td>5%</td> <td>6%</td> <td>37%</td> </tr> </table>	++	+	-	--	o	13%	28%	5%	6%	37%
++	+	-	--	o							
13%	28%	5%	6%	37%							
6. Der Unterschied zwischen den aggregierten Zustimmungswerten in unterschiedlichen Befragtengruppen ist größer als 30% .	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen: ++/+ 31% • Lehrer/innen: ++/+ 71% 										

(++ = Stimme voll zu, + = stimme eher zu, - = stimme eher nicht zu, -- = stimme gar nicht zu, o = weiß nicht)

Abbildung 2: Die Markierungsregeln der Lesehilfe in der SEIS-Software.

Bei der Kommentierung der Daten sollten allerdings nicht lediglich die markierten Felder in den Blick genommen werden. Die Lesehilfe dient vor allem den Schulen als Orientierung, die keinen geschriebenen Kommentar erhalten.

3. Datenkommentierung

Nachdem Sie die relevanten Datenauffälligkeiten identifiziert haben, gilt es diese in einem deskriptiven Kommentar für die Adressaten lesbar zu machen. Ein guter Kommentar zur Beschreibung der Daten und Auffälligkeiten erfüllt vier grundlegende Anforderungen¹:

- Er ist so **klar** wie möglich
- Er ist so **hilfreich** wie möglich
- Er ist so **objektiv** wie möglich
- Er ist so **motivierend** wie möglich

3.1 Grundlegendes

Gegenüber SEIS 04 sind die Kriterien in den einzelnen Qualitätsbereichen in SEIS 08 hinsichtlich der Komplexität der Daten nun gleichmäßiger verteilt und beinhalten zwischen fünf und maximal zehn Items. Daher sollten **für jedes Kriterium nicht mehr als sechs Kommentare** formuliert werden, wobei diese manchmal auch aus zwei oder drei Sätzen bestehen können und inhaltlich zusammenpassende Items verbinden. Die Beschränkung auf maximal sechs Kommentare ist ein Erfahrungswert, der vor dem Hintergrund des Umgangs der Schulen mit den Kommentaren seine Berechtigung hat (Reduzierung auf das Wichtige und Wesentliche). Dies hat zur Folge, dass Sie als Kommentarschreiber Ihrer eigenen Einschätzung nach für die individuelle Schule und unter Einbeziehung des SLEF stellenweise eine Auswahl der zu kommentierenden Punkte treffen müssen.

Eine weitere Besonderheit von SEIS 08 stellt die Aggregation der Werte auf der Kriteriumsebene dar. Das heißt, am Ende eines Kriteriums werden die Durchschnittswerte aller Items noch einmal in den jeweiligen Bewertungsspalten zusammengefasst. Da die Items für das jeweilige Kriterium validiert wurden (die Items weisen u.a. einen inneren Zusammenhang bezogen auf das jeweilige Kriterium auf), sind nun auch Aussagen zur Gesamteinschätzung des Kriteriums möglich. Allerdings sollte von dieser Möglichkeit nicht zu oft Gebrauch gemacht werden, da sonst die Gefahr besteht, dass nur noch auf die Kriteriumsbewertungen geschaut wird. Die Kriteriumswerte sind vor allem für den Schulvergleich mit den selbst gewählten Referenzwerten der Vergleichsschulen bzw. Schulgruppen relevant.

3.2 Kommentierung der Zustimmungswerte

- Im ersten Kriterienkommentar werden immer Angaben zu der Anzahl der befragten Gruppen sowie zu der Rücklaufquote gemacht. **Hierbei auf n (=Größe der Befragungsgruppe) achten!** Bsp.: An dieser Befragung haben 96% der Lehrer/innen (= 110 Personen) teilgenommen etc. Ist n z.B. auffällig klein, empfiehlt es sich, dies am Anfang („**Anmerkung**“ im **Kommentar zum ersten Kriterium**) zu erwähnen, um so auf eventuelle Verzerrungen hinzuweisen. Bsp.: eine von fünf Personen = 20 Prozent!
- Bei einer Rücklaufquote von knapp über oder unter 50 Prozent innerhalb einer Befragungsgruppe muss dies im Kommentar vermerkt werden, um so auf mögliche Verzerrungen hinzuweisen („Anmerkung“ im Kommentar zum ersten Kriterium). Ebenso bei Rücklaufquoten unter 30%, wo eine Kommentierung dieser befragten Gruppe mit entsprechendem Vermerk ausbleibt. Dies hat zur Konsequenz, dass Schulen, bei denen die Rücklaufquote der Lehrer/innen unter 30% liegt (kommt sehr selten vor) gar nicht kommentiert werden, denn hier fehlte offensichtlich die Bereitschaft sich auf SEIS einzulassen.

¹ Siehe auch Checkliste für Kommentatoren im Anhang.

- Daten sollten nicht durch Kommentare in Zweifel gezogen werden. Dies gilt für positive ebenso wie für negative Einschätzungen! **Beispiel:** „Kann es denn sein, dass mehr als 80% der Auffassung sind ...“
- Als Kommentarschreiber aus der Distanz kennen Sie den Kontext der Schule nicht. Versuchen Sie also nicht, spekulative Kausalzusammenhänge herzustellen. **Beispiel:** „Dies ist vermutlich so, weil ...“).
- Ein vollständiger Kommentar beinhaltet **Angaben zum Inhalt, zur Fundstelle und zum Wert**. D.h., die Kommentare geben sinngemäß den Inhalt einer Aussage oder mehrerer Aussagen wieder, lassen sich klar einem Punkt zuordnen bzw. machen den Bezug zu mehreren Punkten explizit deutlich und beinhalten Angaben zu den %-Werten. **Beispiel:** „63% der Schüler/innen geben an, dass sie wissen welches Verhalten von ihnen erwartet wird (Punkt 122) und 62% finden diese Verhaltensregeln auch vernünftig (Punkt 125). Dies bestätigen mit 71% die Lehrkräfte in hohem Maße.“
- Es fällt manchmal schwer, negativ wertende Begriffe zu vermeiden. Deshalb sollte für alle die verbindliche Regel gelten, dass „**lediglich**“ oder „**nur**“ ausschließlich zur Kommentierung von Werten **unter 30%** benutzt wird. Dies gilt auch für die positiv wertenden Begriffe: So sollte „**sehr hoch**“ ausschließlich bei Werten **über 80%** und „**hoch**“ bei Werten zwischen **60 und 80%** verwendet werden. **Beispiel:** „Mit einer sehr hohen Zustimmung von 85% nehmen die Eltern wahr, dass die Schüler/innen sich untereinander akzeptieren und respektieren (Punkt 130).“ **oder:** „Nur 25% der Lehrer/innen sind der Meinung, dass sie an ihrer Schule vergleichbar stark belastet sind (Punkt 191).“
- Bei der Kommentierung zahlenmäßiger Auffälligkeiten ist die Prozentzahl zu nennen. Möglich sind ebenfalls Formulierungen wie „die Hälfte“, „zwei Drittel“, „drei Viertel“ etc., wenn dies mit den Prozentzahlen übereinstimmt.
- Wertende Begriffe wie „Verbesserung“, „zu verbessern“ oder „problematisch“, sind zu vermeiden. **Negativbeispiel:** „Dass nur 28% der Schüler/innen die Auffassung vertreten, dass es regelmäßige Angebote zur Schullaufbahnberatung gibt (Punkt 44), scheint verbesserungsbedürftig zu sein.“
- 37 Prozent der Eltern *sind* ... (Verwendung des Plurals).
- Wenn man mehrere Befragungsgruppen zusammenfasst, deren Zustimmungswerte eng beieinander liegen (z.B. zwischen 60 und 75% der Schüler/innen), ist es legitim ein Spektrum an Zustimmung oder Ablehnung anzugeben. Aber eben nicht zwischen 40 und 80%! Die Grenze sollte bei einer Spanne von maximal 25% liegen. **Beispiel:** Die Schüler/innen sind in hohem Maße (65-79%) der Ansicht, dass sie in der Schule gelernt haben, ihren Arbeitsplatz zu organisieren (Punkt ...), sich ihre Zeit richtig einzuteilen (Punkt...) sowie nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben (Punkt ...). Die Lehrer/innen sehen dies im Wesentlichen ebenso (Zustimmungen zwischen 60% und 74%).
- In der Regel werden im Kommentar Zustimmungswerte gebündelt: So sind die Befragten, die „Stimme eher zu“ (+) oder „Stimme völlig zu“ (++) angekreuzt haben, diejenigen, die zustimmen. Die Befragten, die „Stimme eher nicht zu“ (-) oder „Stimme gar nicht zu“ (--) angekreuzt haben, werden entsprechend zusammengefasst zur Gruppe derjenigen, die nicht zustimmen.
- Es ist natürlich ebenfalls möglich Zustimmungswerte und/oder Ablehnungswerte hinsichtlich der Prozentzahlen bei (++) bzw. (+) oder bei (-) bzw. (--) gesondert hervorzuheben. Diese Entscheidung muss der Kommentarschreiber im Einzelfall treffen, wenn die Einzelwerte besonders auffällig sind. **Beispiel:** „Bezüglich der Entlastung für besonderen Einsatz (Punkt 193) ist auffällig, dass mehr als zwei Drittel der Lehrkräfte (68%) bedingt zustimmen (+), während keine Lehrkraft voll zustimmt (++).“

- „Weiß nicht“ (0) sollen die Befragten nur ankreuzen, wenn sie nicht über genügend Informationen verfügen. Falls sie sich zwischen verschiedenen Ankreuzoptionen nicht entscheiden können, wird ihnen empfohlen, eine der beiden mittleren Antwortvorgaben zu wählen (stimme eher zu/stimme eher nicht zu) zu wählen. Es ist wichtig zu beachten, dass die „Weiß nicht“-Antworten nicht ohne weiteres der Gruppe der Nicht-Zustimmungen zuzurechnen sind. Sie sollten bei großem Gewicht gesondert ausgewiesen werden. Folgendes Beispiel verdeutlicht die Problematik:

++	+	-	--	o
20	14	26	5	35

Wird in diesem Fall nur angegeben, dass 34% der Befragten zustimmen, impliziert die Antwort möglicherweise eine Nicht-Zustimmung von 65%, was der Datenlage nicht entspricht. Ebenfalls ist es ungünstig anzugeben, dass 31% nicht zustimmen, da der gleiche Interpretationsfehler auftritt. **Beispiel:** „Während 34% der Eltern meinen, dass sie über die Ziele der Schule informiert werden, können 35% hierzu keine Aussage machen (Punkt 203).“

- Nicht immer ergibt die Addition der Prozentzahlen 100 Prozent. Die Gründe hierfür sind Rundungsfehler bzw. „Miss“-Antworten (kein Kreuz bei entsprechender Frage).
- Die Kommentare sollten die Verteilung von positiven und negativen Ergebnissen spiegeln. Das heißt, die positiven Ergebnisse auch benennen und nicht als gegeben hinnehmen, weil es sich ja vielleicht eher lohnt, die Schwächen zu bearbeiten. Ein Kommentar sollte sich immer um ein differenziertes Bild bemühen – gleichzeitig aber auch motivierend für die weitere Arbeit der Schule sein.

3.3 Neutralität der Aussagen

- Daten sollten nicht als objektive Tatbestände, sondern als Einschätzungen und Wahrnehmungen gewertet werden. Dies muss in den Formulierungen deutlich werden. **Beispiel 1:** Die Schüler geben an, etwas gelernt zu haben, ... sind der Meinung, dass ..., vertreten die Auffassung, dass ..., nehmen wahr, dass ... etc. **also nicht:** Die Schüler haben etwas gelernt. **Beispiel 2:** Nach Einschätzung/Auffassung/Meinung von mehr als drei Viertel der Lehrkräfte werden die Eltern an Entscheidungsprozessen beteiligt. **also nicht:** Die Eltern werden an Entscheidungsprozessen beteiligt.
- Formulierungen wie „Die Schüler/innen sind überzeugt ...“, „Die Lehrer/innen glauben ...“, „Die „Eltern hoffen ...“ sind ebenfalls eher wertend und möglichst zu vermeiden.
- Kommentare sollten in ganzen Sätzen formuliert werden. Mögliche, gute Formulierungen sind: **Beispiel 1:** „...% der Lehrer/innen teilen die Wahrnehmung / stimmen darin überein / bestätigen / konstatieren / sind nicht der Meinung/ nicht der Auffassung..., dass ./nehmen wahr ...“. **Beispiel 2:** Bezüglich / Hinsichtlich / Im Zusammenhang mit / Bezogen auf..., z.B..., des Einsatzes von Gruppenarbeit äußern sich... % der Schüler/innen zustimmend / ablehnend / ambivalent. Grundsätzlich ist hier sprachliche Kreativität gefragt und Abwechslungsreichtum in den Kommentaren. Eine immer wieder gleiche Formulierung – auch wenn sie neutral und eindeutig ist – kann auf Dauer langweilig und ermüdend wirken, was die Lesbarkeit und damit die Weiterverwendung der Ergebnisse für die Schule deutlich erschwert..
- Um nicht spekulative Kausalzusammenhänge zu konstruieren, sind Begriffe wie „jedoch“, oder „allerdings“ usw. zu vermeiden.

3.4 Einsatz von Fragen

Kommentare können auch als Frage formuliert werden. Solche Fragen können zum Nachdenken anregen ohne wertend zu sein. Wird eine Frage verwendet, sollte man sicher sein, dass sie nicht wie eine rein rhetorische Frage wirkt.

Rhetorische Frage (Negativbeispiel):

- „Hat die Schule jemals darüber nachgedacht, wie produktiv Lob sein kann?“
- „Finden Sie nicht auch, dass dies ein Problem darstellt?“

Besser sind eher „bedachte“ Fragen, wie:

- „War dies eine Priorität an ihrer Schule?“ (Bei positiven Resultaten)
- „Welche Gründe könnte die Diskrepanz / die unterschiedliche Wahrnehmung zwischen Schülern und Eltern in Bezug auf haben?“
- „Was könnten mögliche Ursachen für die ambivalente Sichtweise bei Schülern und Lehrkräften sein?“

Hilfreich sind auch weiterführende Fragen, wie

- „Hier könnten weitere Nachforschungen nötig sein!“
- „In diesem Zusammenhang könnte die Schule möglicherweise weitere Informationen benötigen?“

Möglich sind auch „kritische“ Fragen, wie:

- „Sind Sie mit diesem Wert zufrieden? oder Haben Sie diesen Wert erwartet? (z.B. bei geringer Zustimmung, aber einem Schwerpunkt im SLEF)“
- „Hier besteht möglicherweise weiterer Klärungsbedarf! (bei großen Diskrepanzen in den Zustimmungsquoten der befragten Gruppen)“
- „Hier könnte Handlungsbedarf bestehen! (bei sehr niedrigen Zustimmungsquoten aller befragten Gruppen)“

Grundsätzlich gilt: Mit Fragen sollte sorgfältig umgegangen werden. Keine dieser Formulierungen sollte ausschließlich verwendet werden. Es sollten nicht zu viele Fragen eingefügt werden, das heißt nicht mehr als zwei bis drei pro Qualitätsbereich (Dimension). **Dies bedeutet, dass auf keinen Fall in jedem Kriterium eine Frage auftauchen darf!** Eine Bandbreite von Formulierungen zu finden, bedeutet zwar eine Herausforderung für die sprachliche Kunstfertigkeit der Kommentarschreiber, macht die Lektüre des Berichts jedoch abwechslungsreicher.

4. Integration des Schulleitungsformulars (SLEF)

Das Schulleitungsformular (SLEF) ist ein ergänzender Fragebogen zur SEIS-Befragung, der von der Schulleitung oder, falls vorhanden, von der Steuergruppe der Schule ausgefüllt wird. Er enthält in komprimierter Form eine Vielzahl von Informationen zur Schulentwicklung und zum Schulentwicklungsprozess, die eine wichtige und sinnvolle Ergänzung zu den SEIS-Daten darstellen. Als Kommentarschreiber müssen Sie vor Beginn der Datenanalyse einen Blick in das SLEF werfen. Dieser gestattet Ihnen nicht nur einen ersten Eindruck zu den Grundformen der Organisation des Schulalltags „Ihrer“ Schule, sondern die hier gemachten **Aussagen der Schulleitung bzw. Steuergruppe korrelieren auch mit den Items des SEIS-Fragebogens** und helfen den Schulen, die schuleigenen SEIS-Daten in Bezug auf den bisherigen Schulentwicklungsprozess zu interpretieren.

In den Kommentierungen der jeweiligen Qualitätsbereiche bzw. Kriterien können folgende inhaltliche Bezüge zwischen SLEF und Daten hergestellt werden:

- Kommunikationsformen und -arten innerhalb und außerhalb der Schule
- Fortbildungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen
- Prozess der Schulentwicklungsplanung und Entwicklungsschwerpunkte der Schule
- Einsatz von beeinflussbaren finanziellen Ressourcen
- Prävention und Förderung positiven Verhaltens
- Planung und Umsetzung des schulinternen Curriculums
- Unterstützung und Förderung von Schüler/innen

Im Abschnitt zur „Personalentwicklung“ werden Angaben zu Fortbildungen und zu deren Effektivität erfragt. Hier ist bei der Analyse das Hauptaugenmerk auf zwei Typen von Fortbildungen zu lenken:

- a) Fortbildungen, die tatsächlich mit den Schwerpunkten der Schulentwicklungsplanung in Zusammenhang stehen (schlechtes Bsp.: „religionspädagogische Kurse“) und
- b) Fortbildungen des gesamten Kollegiums.

Zudem werden Informationen zu einigen speziellen Personalentwicklungsmaßnahmen erfragt, die an der jeweiligen Schule möglicherweise eingesetzt werden.

Bei der ersten Erwähnung ist SLEF auszuschreiben. Bsp.: „Im Schulleitungsformular (SLEF) werden folgende Fortbildungsmaßnahmen des gesamten Kollegiums erwähnt (SLEF, S. xy): ...“ Anschließend sollte die Abkürzung verwendet werden.

Zu allen im SLEF erfragten Themenfeldern gibt es eine genaue Zuordnung zum Fragebogen bzw. zu den Items (siehe Abbildung 3).

Qualitätsbereiche / SEIS-Fragebogen bzw. -Items	Schulleitungsformular (SLEF 2008)
QB-Übergreifend	S. 8 („Entwicklungsschwerpunkte“)
QB2 - K1	S. 11 („Schulinternes Curriculum“)
QB2 - K2	S. 12-13 („Schülerunterstützung und -förderung“)
QB3 - K4 und K5	S. 2-3 („Kommunikation“)
QB 3 - K2	S. 10 („Wertschätzung und soziales Klima in Schule und Klassen“)
QB4 - K3	S. 9 („Verwaltung und Ressourcenmanagement“)
QB5 - K1	S. 5 („Personalentwicklung“)
QB6 - K1	S. 2-3 („Kommunikation“)
QB6 - K3 und K6	S. 6-7 („Prozess der Schulentwicklungsplanung“)
(QB7 Landesspezifische Ergänzung)	Jeweils abhängig davon, ob dies im SLEF erfragt worden ist.

Abbildung 1: Bezüge zwischen Qualitätsbereichen bzw. Kriterien und dem Schulleitungsformular.

Die Ziffern „QB3 - K4“ bedeuten, dass im Qualitätsbereich 3 (Schulkultur) im vierten Kriterium (Beteiligung von Schülern und Eltern) SEIS-Daten erhoben wurden, die zu diesem Themenfeld in Beziehung gesetzt werden können. Eine Ausnahme bilden die Angaben zu den Inhalten des Schulentwicklungsprozesses, da hier jeweils unterschiedliche Entwicklungsschwerpunkte der Schulen erfragt werden und daher QB-Übergreifend sind.

5. Qualitätsbereichskommentare

Zu jedem Qualitätsbereich werden in der dafür vorgesehenen Kommentarbox (früher Dimensionskommentar) drei bis fünf zusammenfassende Kommentare (jeweils zwei bis drei Sätze oder insgesamt 10 bis 12 Zeilen) formuliert, die allerdings in der Regel weder Prozentzahlen (z.B. 77% Zustimmung der Eltern) enthalten noch einzelne Punkte explizit nennen (z.B. in Punkt 5 oder siehe Punkt 85 bis 88). Sie benennen als eine Art Grundtenor des gesamten Qb's noch einmal die Stärken und die Schwächen auf Grundlage der Datenanalyse und verbinden sie mit ein oder zwei weiterführenden Fragen (siehe Punkt 3.4). In keinem Fall werden an dieser Stelle Tipps für die weitere Arbeit der Schule formuliert! Ebenso wenig sollten einzelne Kommentare aus den Kriterien in den Dimensionskommentar kopiert werden, denn dies würde der Absicht eines zusammenfassenden Kommentars zum Qualitätsbereich entgegenstehen.

6. Sprache, Form und Stil

Es geht hierbei nicht darum, die Kommentierungen der Kommentarschreiber zu vereinheitlichen bzw. zu standardisieren, sondern bestimmte Regeln zu vereinbaren, an denen sich die Kommentarschreiber orientieren sollten:

- Kommentare sollten in ganzen Sätzen formuliert werden.
- Alle Kommentarsätze werden durch einen Punkt beendet.
- Möglichst einfache Sätze bilden! Schachtelsätze wenn es geht vermeiden! Sonst werden wichtige Informationen leicht „verschluckt“.
- Alle Kommentare sind in einer Zeitform, dem **Präsens**, zu formulieren.
- Grundsätzlich werden für die Stichproben folgende Bezeichnungen gewählt: Schüler/innen oder 4.-/9.-/ 11.-Klässler/innen, Lehrer/innen, oder Lehrkräfte, Eltern, sonstige Mitarbeiter/innen.
- Die inhaltlichen Aussagen zu den einzelnen Punkten sollten **immer** kenntlich gemacht werden. Bsp.: „Bei Punkt 14 (zuzugeben, wenn sie Unrecht haben) stimmen 44% der Lehrkräfte nicht zu.“ oder „70% der Schüler/innen geben an, dass sie in Mathematik so gut lernen, wie sie können (Punkt 2). Dabei ist es nicht nötig, die Aussagen exakt Wort für Wort zu zitieren, solange eine eindeutige Zuordnung gewährleistet ist.“
- Wenn einzelne Aussagen nicht in den Kommentar sprachlich eingebunden sind, ist dies immer die bessere Variante (z.B. Nur 20% der Eltern sind der Auffassung, dass sie von der Schule hilfreiche Informationen zu den Leistungen ihres Kindes erhalten (Punkt 60)). Sollte dies doch der Fall sein, sind sie in „..“ oder (...) zu setzen. Also: Nur 20% der Eltern stimmen der Aussage in Punkt 60 „erhalte hilfreiche Informationen zu den Leistungen meines Kindes“ zu.
- Es können auch zwei oder drei Punkte zusammengefasst werden, wenn die Zustimmung- oder Ablehnungswerte annähernd identisch sind (z.B. in den Punkten 26 bis 28 sind deutliche Übereinstimmungen in der positiven Einschätzung von Lehrer/innen und Schüler/innen festzustellen).
- In einem Dimensionskommentar sollten die Kriterien zur besseren Lesbarkeit in Anführungszeichen gesetzt werden. Bsp.: Das Kriterium „Unterrichtsorganisation“
- Fehlende Informationen oder fehlende Sachverhalte, wie z.B. die fehlende Verankerung eines Ansatzes im Schulentwicklungsplan des SLEF können mit einer beide Möglichkeiten umfassenden Formulierung wie „... aus dem Schulleitungsformular oder SLEF geht nicht hervor, dass...“ kommentiert werden.

P.S.: Dieser Leitfaden wurde als Hilfe und Unterstützung für die Kommentarschreiber entwickelt. Er basiert auf den Erfahrungen mehrerer Kommentarschreibertrainings und vor allem auf den Rückmeldungen der Schulen, die mit diesen Kommentaren arbeiten und sie sehr ernst nehmen. Dies heißt aber nicht, dass alle Besonderheiten und Eventualitäten in diesem Leitfaden eine Erwähnung finden. Zudem kann es sein, dass bestimmte Dinge übersehen wurden. Deshalb die Bitte: Wenn Sie Anmerkungen oder Änderungsvorschläge haben, benennen Sie diese, denn: „nichts ist so gut wie das Rad, als dass man es nicht noch verbessern kann“!

Rückmeldungen bitte an: support@seis-deutschland.de

Anhang (Checkliste für die Kommentierung)

Für eine qualitativ gute Kommentierung sollte die überwiegende Mehrheit der folgenden Fragen eindeutig zutreffen:

Verhältnismäßigkeit/Relevanz

- Bringen die Kommentare die wesentlichen Auffälligkeiten zum Ausdruck?
- Stimmt das Gesamtbild der Kommentare (Gewichtung bei der Kommentierung von positiven und negativen Auffälligkeiten)?
- Ist bei den Kommentaren der Stichprobengröße (Anzahl befragte Personen pro Befragungsgruppe / Schule) Rechnung getragen worden?

Objektivität

- Ist bei den Kommentaren auf wertende Formulierungen verzichtet worden?
- Ist darauf geachtet worden, dass die Kommentare keine Lösungsansätze oder Zusammenhänge suggerieren, die sich nicht ausschließlich aus den Daten ableiten lassen?
- Sind Fragen wertneutral formuliert?

Nachvollziehbarkeit

- Lassen sich alle Kommentare klar einer Aussage zuordnen? Wird explizit erwähnt, wenn sich ein Kommentar auf mehrere Aussagen bezieht?
- Wurde sichergestellt, dass es sich um vergleichbare Aussageinhalte handelt, bevor eine Gruppe von Aussagen zusammenfassend kommentiert worden ist?
- Ist bei der Zusammenfassung ggf. auf „Ausreißer“ gesondert hingewiesen worden?

Vollständigkeit

- Sind pro Kriterium in der Regel vier bis sechs Kommentare verfasst worden?
- Sind nicht kommentierte Aspekte für die Schule weniger relevant als die kommentierten (Abgleich mit dem SLEF)?
- Sind Auffälligkeiten, die für einen ganzen Qualitätsbereich relevant sind, im entsprechenden Bereichskommentar aufgeführt worden?
- Ist bei der Kommentierung der entsprechenden Kriterien das Schulleitungsformular (SLEF) berücksichtigt worden?

Stil/Sprache

- Sind die Kommentare für die Schule verständlich formuliert?
- Sind die Kommentare für die Schule hilfreich und motivierend formuliert?
- Wurden bei den Kommentaren ganze Sätze verfasst, auf Abkürzungen verzichtet und ein klarer Bezug zu den Frageinhalten hergestellt?